

**Zeitschrift:** Der Geschichtsfreund : Mitteilungen des Historischen Vereins  
Zentralschweiz

**Herausgeber:** Historischer Verein Zentralschweiz

**Band:** 102 (1949)

**Artikel:** Urkunden des Luzerner Stiftsarchivs zu St. Leodegar im Hof (1399-1500)

**Autor:** Häberle, Alfred

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-118371>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 19.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Urkunden des Luzerner Stiftsarchivs zu St. Leodegar im Hof

Mitgeteilt von Alfred Häberle

Nr. 1.

1399, Oktober 21. Schloß Gottlieben.<sup>1</sup>

Marquard, Bischof von Konstanz, schlägt auf Grund des herkömmlichen bischöflichen Rechts der *primariae preces*<sup>2</sup> dem Propst und Konvent des Benediktinerklosters Luzern zur Aufnahme als Mönch und Konventualen den Priester Ulrich Gürtler von Lenzburg vor.

Marquardus dei et apostolice sedis gratia episcopus Constantiensis religiosus et nobis in Christo dilectis preposito et conventui monasterii Lucernensis, ordinis sancti Benedicti, nostre Constantiensis diocesis, salutem in domino. Cum per sedem apostolicam de ecclesia Constantiensi nobis canonice sit provisum et nos non nostris meritis exigentibus, sed superna dispositione simus in episcopum Constantiensem promoti et ob inde de consuetudine<sup>3</sup> antiqua et a tanto tempore, quod nemo de contrario recordatur, pacifice et inconcusse observata immo

Die Bearbeitung der hier wiedergegebenen Urkunden erfuhr wesentliche Förderung von Seiten des Hochwürdigsten Herrn Stiftspropsts Dr. Franz Alfred Herzog. In stets zuvorkommender Weise hat er die Archivbestände zur Verfügung gestellt. Dafür wie auch für die verschiedenen Hinweise spreche ich dem Hochwürdigsten Herrn Stiftspropst meinen besten Dank aus. Hinweise verdanke ich ferner den Herren Bibliothekar Dr. Meinrad Schnellmann und Dr. Anton Müller, Ebikon. — Aus technischen Gründen mußten bei den großen Anfangsbuchstaben im Originaltext übergeschriebene Lettern auf die Linie gesetzt werden.

<sup>1</sup> Gottlieben, Schloß in der gleichnamigen Gemeinde, Bezirk Kreuzlingen, Kt. Thurgau.

<sup>2</sup> Das *Jus primarum precum* bestand in einem durch das Herkommen bedingten Recht, eine Anwartschaft auf die erste nach dem Amtsantritt in jedem Kapitel zur Erledigung kommende Pfründe zu erteilen. Marquard von Randegg stand dem Bistum Konstanz von 1398—1407 vor. Es dauerte demnach ein Jahr, bis er sein Recht der *primariae preces* auch im Kapitel zu St. Leodegar im Hof geltend machen konnte, weil hier offenbar erst im Herbst 1399 eine Pfründe frei wurde.

<sup>3</sup> Das n ist ausgefallen.

legitime prescripta vobis pro receptione et provisione unius dumtaxat persone porrigere valeamus primarias preces per vos necessario exaudiendas. Nos huiusmodi nostras preces pro dilecto in Christo atque devoto Uolrico Gúrtler de Lentzburg, presbytero nostre Constantiensis diocesis, vobis porrigimus presentandum per tenorem supplicantes, quatinus ipsas nostras preces, ut confidimus, benigne exaudientes ipsum Uolricum presbyterum in dicti vestri monasterii monachum et conventualem creetis et recipiatis, eique sicut aliis vestris fratribus conventualibus prebendam consuetam ministretis. In hac parte taliter obediens et vos tenentes, ac ecclesie Constantiensis, sponse nostre,<sup>1</sup> ius servantes, sicut etiam vestra et vestri monasterii iura per nos et alios servari desideratis, ut etiam obinde de obedientia prompta non solum aput deum mercedem condignam, verum etiam aput nos favorem in omnibus graciosius semper imposterum obtineatis. In quorum omnium testimonium sigillum nostrum episcopale presentibus duximus appendendum. Datum in castro nostro Gotlieben, anno domini millesimo trecentesimo nonagesimo nono, XII kalendas Novembris, indictione septima.

Stiftsarchiv Luzern D 29. Originalurkunde (Pergament). — Das Siegel des Bischofs Marquard von Konstanz hängt. Dorsalnotiz in zeitgenössischer Schrift, aber von anderer Hand und in zwei Zeilen:

primariae preces non valentes  
ab episcopo Constantiensi.

Regest: Geschichtsfreund 20, S. 203, Nr. 86.

Nr. 2.

1410, Januar 31.

Guardian und Konvent des Franziskanerklosters Luzern versichern Propst und Konvent des Klosters im Hof gegenüber, auf ihre Mahnung hin innert Jahresfrist den Pfandschilling von Haus und Hofstatt in der Kleinstadt, Erblehen der Propstei, zu verkaufen. Die genannten Besitzungen waren den Minoriten durch Frau Elsbeth von Schwyz verpfändet worden.

Wir der gardian und convent des gotzhus ze Lucern, sant Franciscus ordens, künden mengklichem: Als úns die erber frowe Elssbeth von Swytz luterlichen durch gottes willen und mit des gotzhus hand ze Lucern in phantz wise gesetzet het das hus und hofstat, gelegen

---

<sup>1</sup> Wie die Kirche wiederholt als Braut Christi bezeichnet wird, so spricht hier der Bischof in übertragenem Sinne von seiner Domkirche und damit auch vom Bistum als von seiner Braut.

ze Lucern in der minren statt, zwüschent Jacobs Fringers und Heintzmans von Costentz húsern, das erbe ist von der bropstie, fúr funfzig guldin ze Lucern gúter swerer, genger und geber an golde und an gewicht nach wisung des houbtbriefts, der harúber geben ist, versigelt, verjehen wir offentlich fúr uns und unsser nachkomen, die wir vesteklich harzú verbunden, ob dieser phantschilling an uns vallende wirt, wenn wir denne denselbn phantschilling ze verkouffende gemant werden von den erwirdigen geistlichen herren, dem propst und convent des vorgenanten gotzhus, so sullent wir der manuge gnug sin und den phantschilling an dem hus und hoffstat verkóffen in jares frist nach der manuge, nach gesetzde und ordnuge, die sie und wir gegen enander halten sullen in sôlichen sachen. Mit urkúnd dis briefts versigelt mit unsers conventz anhangendem ingsigel. Der geben ist an fritag vor unser Frowen tag ze der Liechtmesse, da man zalt von Cristus geburt vierzehnhundert und zehen jar.

Stiftsarchiv Luzern L 41. Originalurkunde (Pergament). — Das Siegel des Luzerner Franziskanerkonvents hängt teilweise zerbrochen. — Regest: Geschichtsfreund 27, S. 106, Nr. 9.

Nr. 3.

1412, April 18. Luzern.

Anton Krebsinger, Gerichtsweibel zu Luzern, entscheidet als stellvertretender Richter des Schultheißen Petermann von Moos und auf Ersuchen der Frau Ita Erenkranz, Bürgerin von Luzern, den Streit um den Zehnten vom Gute Lucernmatt.<sup>1</sup>

Allen den, die disen brieff ansehent oder hôrent lesen kúnd ich Thönie Krebsinger, des gerichtz ze Lucern gesworner weibel, das die erber frow Ita Erenkrantz, burgerin ze Lucern, fúr mich kam, an dem tag, als diser brief geben ist, da ich ze Lucern in der statt am vischmerkte an mins herren Petermanns von Mos, schultheiss ze Lucern stat, offentlich ze gericht sas, und ouch erber lúte zegegen warent, der etlich mit namen hienach geschriben stant, und offent mit sim fúrsprechen, wie das si mer vor gericht wer gesin gegen Jacob Menteller, burger ze Lucern, von eins gútz und zechenden wegen, gelegen ze Lucernmatt,<sup>1</sup> daz vorziten was Jennis von Lútwil, und werent da urteilen gesprochen und stössig worden, und fúr unsser herren die rete gezogen, und da gescheiden, und wer ouch ein urteil die gerechter geben, die wist und seit also, das der egenannt Jacob Menteller sôlte

---

<sup>1</sup> Lucernmatt oder Luzermatt hieß die heutige Liegenschaft Lützel matt im Haldengebiet. Vgl. Beitr. zur Heimatkunde des Kantons Luzern 1, S. 28.)



ir gicht oder lögning geben, ob im Jenni von Lútwil geseit hette, das daz egenannt gút zechenden geben sôlt oder nit, und ob er denselben zehenden sitmals von dem gút geben hette. Und dawider, so hette derselb Menteller geantwurt, er kônde nit gelögner, Jenni von Lútwil der seite im, das daz gút sôlte zechenden geben, und hette er ouch sitmals den zechenden geben. Im wer aber fúrkommen, das amptgüter nit zenden gebent, und sit nu dasselb gút ouch amptgút were, so getrúwet er, das er kein zechenden von demselben gút geben sôlte. Und also werent aber zwo urteilen hievon gesprochen und stössig worden und aber fúr unser herren die rete gezogen und da gescheiden. Und wôlte die obgenannt Ita Erenkrantzin gern wússen, wes sich unser herren erkent harumb hettent und wedre urteil die gerechter geben wer, und liess an recht mit irem fúrsprechen, was recht were. Da wart erteilt einhelklich: wúste ich der obgenannt richter út harumb, das ich das sagen sôlte, und denn aber bescheche, was recht wer und als urteil geben hat. Da redt ich der obgenannt richter, das ein urteil die gerechter geben were, die wist und seit also: sid der egenannt Jacob Menteller nit lougnet, daz vorgebant gút were im also ze kôffende geben, und er selber den zechenden ab dem gút gewert hette, so sôlte ouch die obgenannt Ita Erenkrantzin an demselben zechenden habent sin. Haruff lies dieselb Ita an recht mit irem fúrsprechen, was recht wer. Da wart erteilt von allen den, die da in gericht warent und harumb gefragt wurdent, wes sich unser herren die rete erkent hettent, das man dabi bliben sôlte nu und hienach, und das die Erenkrantzin von disser sach wegen sôlte nu und hienach sin von dem vorgebanten Jacob Menteller. Des bat si ein urkúnt von dem gericht. Das wart ir ouch einhelklich erteilt von allen den, die da in gericht warent und harumb gefragt wurdent. Hiebi warent gezúgen: Junkherr Heinrich von Mos, Hentzmann Vogt, Hans Jucher, burger ze Lucern, und ander erber lút. Und want dis vor mir beschach an des obgenannten mins herren, des schultheissen stat, so han ich ouch dis sach von dem gericht fúr inn bracht, als urteil gab, das er sin offen brieff und ingsigel von des gerichtz wegen harúber ze kuntschaft gebe. Des ouch ich derselb schultheiss vergichtig bin; und han min ingsigel, als urteil gab, von des gerichtz wegen offentlich gehengkt an disen brieff ze eim waren urkúnt diser sach. Der geben ist an mentag vor sant Gôrien tag, da man zalt von Cristus gebúrt vierzehnhundert und zwolf iar.

Stiftsarchiv Luzern B 18. Originalurkunde (Pergament). — Das Siegel des Schultheißen Petermann von Moos hängt. — Regest: Geschichtsfreund 27, S. 107, Nr. 12.

Bürgi Schwarzenbach, Bürger zu Luzern, der sein Gut am Obergrund bei St. Joder,<sup>1</sup> Erblehen der Luzerner Propstei, an die Luzerner Bürger Hans Vogt und dessen Gattin Anna verkauft hat, läßt das Gut durch den Schultheißen Petermann von Moos, Kellerer des Klosters im Hof, dem Propst Johann am Werd aufgeben, mit der Bitte, dieses den Käufern ebenfalls als Erblehen zu übertragen. Der Propst entspricht diesem Gesuch.

Allen den, die disen brieff ansehent oder hörent lesen, kúnd ich Johans am Werde, probst des gotzhus ze Lucern, sant Benedicten ordens, das der from, vest Petermann von Mos, schultheiss ze Lucern, unsers gotzhus kelner, für mich kam an dem tag, als dirre brief geben ist, und bracht an min hand ze hofe das ligende gút am obren grund gelegen bi Sant Joder, stost einhalb an der zer Linden gút, anderhalb an die stráss, das erb ist von der probstie des vorgenannten gotzhus, und das Búrgi Swartzenbach, burger ze Lucern, an sin hand lidklich ufgeben hat, in dem namen, das er es ze hoff brechte an min hande, und ich es dann liche ze rechtem erbe den erbern Hansen Vogt und Annen, siner elichen wirtin, burgern ze Lucern, want sie es von dem vorgenannten Búrgin Swartzenbach recht und redlich koufft und gentslich vergulden hant, als vor mir geoffnet wart. Und das ouch ich das obgenannt gút denselben Hans Vogt und Annen, siner elichen wirtin, lech und gelichen han ze eim rechten erbe nach unsers gotzhus recht und gewonheit mit dem zinse, so der probstie jerlich davon werden sol. Da zegegene bi mir stúnt der vorgenannt Petermann von Mos, unsers gotzhus kellner, an sin selbs, und an Johans von Búrrer, ammanns ze Lucern stat, unser amptlúte, nach unsers gotzhus recht und gewonheit. Hiebi warent gezúgen Uolrich von Mos, Anthònie Krebssinger, burgers ze Lucern, und ander erber lúte. Und want dis vor mir beschach mit miner hand, so han ich min ingsigel der probstie, an iren zinsen und rechtungen unschedlich, offenlich gehenkt an disen brieff ze eim waren urkúnde diser sache. Der geben ist an Cistag nach unser lieben Frowen tag zer Liechtmesse, da man zalt von Cristus gebúrt vierzehenhundert und sechszen jar.

Stiftsarchiv Luzern D 7. Originalurkunde (Pergament). — Das Siegel des Propsts Johann am Werd hängt. — Regest: Geschichtsfreund 27, S. 108, Nr. 16.

<sup>1</sup> Obergrund in Luzern. Es ist dies die erste Erwähnung der St. Jostkapelle hinter der Schmiede im Obergrund.

Schultheiß und Rat von Luzern entscheiden, daß der Zins von 7 Viertel Bohnen vom Kellerer des Klosterhofes Kriens<sup>1</sup> der Propstei im Hof zu Luzern jährlich zu entrichten sei.

Wir schultheiss und der rate der statt Lutzern tünd kund allen den, die disen brieff ansehent oder hörent lesen, und vergehen offenlich mit disem brieff als von der stöss und spenne wegen, so da ufferwachsen warent zwüschent dem erwirdigen herrn Johanssen Sweiger, probst unssers gotzhus ze Lutzern, an einem, und dem keller ze Kriens im hoff am andern teilen, von siben vierteln bonen wegen, da der jetzgenannte probst sprach, das dieselben siben viertell bonen jerlich von dem kellerhoff ze Kriens der probstie werden söltent. Des aber derselbe keller ze Kriens nit getrúwte, sunder sich daran spart und die bonen ze geben nit meinte etc. Sölicher ir stössen si zû beiden teilen williklich uff uns komen sind mit dem versprechen, was wir uns harumbe erkanntent, da si dabi bliben und stet han söltent und wöltint. Also nach ansprach, red, widerred und kuntschafft beider teilen mit rōdelln und lúten, die wir darumb eigentlich verhört haben, so haben wir uns erkennt und ussgesprochen, erkennen und sprechent uss mit urkünd diß brieffs, das ein jegklicher keller des hoffs ze Kriens hinfúr ewenklichen einem jeglichem propst ze Lutzern jerlich weren und geben sol von dem kellerhoff ze Kriens siben viertell bonen Lucerner messes, an alle widerred, der keller mache denn kuntlich, als recht sigē, daz die bonen sient abkoufft, und das man si nit mer weren sulle, alle geverd harinn ussgelassen. Und des ze urkünd haben wir unser statt secret offenlich gehenkt an disen brieff. Der geben wart an mentag nechst nach sant Gallen tag, des jares, do man zalt von der gepúrt Cristi vierzehenhundert und darnach in dem vier und drissigosten jare.

Stiftsarchiv Luzern A 25. Originalurkunde (Pergament). — Das Sekretsiegel der Stadt Luzern hängt. — Regest Geschichtsfreund 27, S. 118, Nr. 50.

Schultheiß und Rat von Luzern entscheiden, daß der Gaßhof zu Rüegisingen<sup>2</sup> den Pröpsten im Hof zinspflichtig sei.

<sup>1</sup> Kriens, Gemeinde, Amt Luzern.

<sup>2</sup> Rüegisingen, Weiler, Gemeinde Emmen, Amt Hochdorf (Kt. Luzern).

Wir der schultheisse und die rete der statt Lucern bekennen und tûn kund allermengklichem mit disem brieff nu und hienach, als umb die stösse zwiscent dem erwirdigen hern Johansen Sweiger, ze disen ziten probst des gotzhuss ze Lucern, sant Benedikten ordens, an einem, und Uellin ab Egg am andern teilen, ufferwachssen als von des Gasshoffs wegen, gelegen ze Rûggensingen, da der vorgenannt probst meinte, das im derselb hoff zinsshafftig und vellig were nach sinre rôdeln sag, die er uns darumb verhören liess. Und úber daz so hette aber Uolli ab Egg ettwaz ackern davon verkoufft und getrúwete villicht, das derselb hoff sólt frig sin. Derselben stössen beid teil uff uns zem rechten komen sind und und si darinne ze entscheiden getrúwet hant. Also haben wir die stösse fúr uns genomen, die und ouch die rôdell verhört, und nach red und widerred beider teilen haben wir uns einhellklich erkennen und ussgesprochen, erkennen und sprechent uss mit disem brieff, das der obgenannte probst und sin nachkomen, die prôbste des egenannten gotzhus, den zinse nach ir rôdeln sag uff dem vorgenannten hoff, genempt Gasshof, úberein haben súllent, und das inen derselb hoff sol zinsshafft und gewertig sin nach innehalt der rôdeln, Uolli Abegg mache denn kuntlich, als recht ist, das derselb Gasshoff frig, und in den vorgenannten hoff ze Lucern dem probste nit zinsshafftig sige, an alle geverde. Ze urkúnd haben wir unser statt secret tûn hencken an disen brieff. Der geben wart ze Lucern in unserm ráte uff mitwuchen nechst vor sant Kathrinen tag der heligen junkfrowen, nach Cristi gebúrte do man zalt vierzechenhundert jar und darnach in dem fúnf und drissigosten jar.

Stiftsarchiv Luzern, A 14. Originalurkunde (Pergament). — Das Sekretsiegel der Stadt Luzern hängt. — Regest: Geschichtsfreund 27, S. 119, Nr. 54.

Nr. 7.

1449, April 23.

Uli Peter von Rüegisingen<sup>1</sup> veräußert an Propst Johann Schweiger und das Kloster im Hof zu Luzern zwei Jucharten des Hofes Rüegisingen und tauscht dafür vom genannten Gotteshaus anderthalb ebenfalls zu Rüegisingen gelegene Jucharten Landes ein.

Ich Ueli Peters von Rûggassingem bekenne und tûn kund menklichem offentlich mit disem brief, das ich fúr mich und all min erben und näch-

<sup>1</sup> Rüegisingen, Weiler, Gemeinde Emmen, Amt Hochdorf (Kt. Luzern).

komen, die ich harzû vestenklich verbind, recht und redlich durch mines nutzes willen in eins ufrechten wechsels wise verwechslet und hingeben han, verwechslen und gib ouch hin ledklich in kraft diss briefs für gotzhuss gût dem erwirdigen, hochgelerten, geistlichen herren, herrn Johannsen Schweiger, probst des gotzhuss ze Lucern, sant Benedikten ordens, minem lieben herren, zû sin selbs und sinr nächkomen und sins gotshuss handen zwo jucharten lands, gelegen ze Rûggassing im hof, eine genempt die Rietmat, die ander genempt die minder Krishält, stost an den Rudenbrunnen, die untzhar fry lidig eigen gewesen sind, wond er mir darumb zû min selbs und miner erben handen andre stuk, nemlich anderthalbe jucharten lands usser den gûtren, die man nempt des von Hunwil<sup>1</sup> gût, ouch ze Rûggassing gelegen, die untzhar gotzhuss gût gewesen sind, für fry lidig eigen verwechslet und gegeben hatt, also, das dieselben anderthalb jucharten hinfür ewenklich fry lidig eigen, und nit mer gotzhuss gût sin noch darin zinshaftig noch fellig sin sôllend, doch dem gotzhuss an den úbrigen gûtren, genant des von Hunwil<sup>1</sup> gût, gantz unschedlich; dann die hinfür als untzher bi dem gotzhus bliben und hierinn unvergriffen sin sôllent nach innhalt eins besigleten briefs, den ich darumb innhab. Und darumb sag ich für mich und min erben und nachkomen dem vorgenanten minem herren dem probst und sinen nächkomen und dem vorgenanten gotzhus die vilgenanten zwo jucharten lands lidig, und gib ims für gotzhuss gût, das die niemer mer fry lidig eigen heissen noch sin, sunder dem vorgenanten gotzhus ewenklich zûgehören und dem zinshaftig und fellig und in all weg verbunden sin sôllent als andre gotzhuss gûter in dem hof ze Emmen sind, an all geverd. Gezúgen wärent hiebi die bescheidnen Cûni Sager, Peter im Grund und Hensli Ferr, der jung von Emmen. Und haruber ze einem wären vesten urkünd, wond ich eigens insigels nit hab, so hab ich erbetten den ersamen, wisen Rudolf Schiffman, burger ze Lucern, und ze disen ziten vogt zû Rotenburg, minen lieben herren, das er sin insigel für mich und min erben, im unschedlich, offenlich gehenkt het an disen brief. Des ich derselb vogt gichtig bin. Der geben ist uff sant Jörgen tag nâch Christi gepürt vierzechenhundert viertzig und im nûnden järe.

Stiftsarchiv Luzern D 22. Originalurkunde (Pergament). — Das Siegel des Rudolf Schiffmann, des Vogts zu Rotenburg, hängt. — Regest: Geschichtsfreund 27, S. 125, Nr. 71.

---

<sup>1</sup> Die Hunwil waren eine bekannte regimentsfähige Familie der Stadt Luzern.



Bürgermeister und Rat von Zürich entscheiden, daß vom Zehnten zu Ottenbach<sup>1</sup> wie bisher zwei Drittel dem Gotteshaus im Hof zu Luzern zufallen sollen, der Rest aber dem Leutpriester zu Ottenbach.

Wir der burgermeister und die rât der statt Zürich tûnt kunt mit disem brief: Als sich stöss und spenn erhept hand zwüschent dem erwirdigen, hochgelerten herren, hern Johannsen Sweiger, probst des gotzhuses zû Lutzern, und sinem cappitel, sant Benedikten ordens, Costentzer bistûms, unsern lieben herren und gûten frûnden, an einem, und dem erbern priester her Hansen Fryen, lûtpriester ze Ottenbach, an dem andern teil, von deswegen, das der egenant her Hans Fry meint, die hoffstetten, daruff die húser, so in dem nechstvergangnen krieg, der da leider zwüschent úns und únsern Eidgnossen gewesen were,<sup>2</sup> zû Ottenbach verbrênt worden, gestanden werint, so die gesâget wurden, da sôlte der zechent uff denselben hoffstetten im zûgehôren, und er sôlte den nâmen von den obgenanten herren von Lutzern ungesumt. Begerte von úns, das wir den obgenanten probst und das cappittel zû Lutzern gûttlichen underwisen wôltint, im sôlich zechenden volgen ze lassen. Ob wir aber das an inen nit gehabt môchtint, so hoffte er, wir sôlten si des mit únserm rechtlichen spruch ze tûnde underwisen. Darwider der obgenant probst von sin selbs und sines cappitels wegen redt, wie das ir gotzhus von alter har also komen were, was zû Ottenbach gesegt wurde und die sichel schnitte, es were in den ehoffstetten oder an andern enden, wo das were, do nâment si von ir gotzhuss wegen ze zechenden zwen teil, und ein lûtpriester zû Ottenbach ein drit teil, und von dem hanff usser den ehoffstetten nemint si ouch zwen teil. Und diewile ir gotzhuss also harkomen were und si das von ir gotzhuss wegen also genutzt und gebrucht hettent, und inen darin nie niemant nûtzit gerett noch getragen hette, so begerte er, wir wôltint den obgenanten lûtpriester gûttlichen underwisen, inn und sin cappitel bi solichem irem herkomen beliben zû lassen. Ob wir aber das an im nit gehabt môchtint, inn des zû tûnde, mit únserm rechtlichen spruch zû underwisen; getrúwetint, das semlichs nach allem herkomen und gestalt der sach billichen were. Diser obgenanten ir stössen si zû beider sit, namlich der obgenant her Johans Sweiger, probst, von sin selbs und sines obgenanten cappitels wegen, und der egenant her Hans Fry, lûtpriester zû Ottenbach, uff úns zû dem rechten komen sint, wes wir úns darumb erkennt, das si das jetz

<sup>1</sup> Ottenbach, Gemeinde, Bezirk Affoltern (Kt. Zürich).

<sup>2</sup> der alte Zürichkrieg.



und hienach war und stât halten und dabi an alles widersprechen beliben wellent; und nachred und widerrede, so wir darumb von beiden teilen gnûgsamklich gehört hand, so haben wir durch únser râtzfründe, so wir darzû geschiben hand, in der sach mit sôlichem ernstlichem fliss gearbeitet, das wir die obgenanten parthyen umb ir obgenanten stoss und spenn mitteinandern mit irem wissen und willen gûtlichen gericht habent, als hienach geschriben stât. Dem ist also: was zû Ottenbach gesâgt wirt und die sichel schnidet, das sye uff den ehoffstetten oder an andern enden, wo das ist, da súllent die obgenanten herren, der probst und capittel des obgenanten gotzhuses ze Lutzern und ir nachkomen, zwen teil zû zechenden nemen, und der vorgevant lûtpriester zû Ottenbach und sin nachkomen ein dritteil. Si sollent ouch in dem hanff usser den ehoffstetten ouch zwen teil zû zechenden nemen und damit mitteinander umb ir vorgevant stoss gericht und geschlicht sin, diser únser richtung nachgan, dabi beliben an allen intrag und widerrede getrúwlichen, als si úns ze tûnde gerett und versprochen hand. Und des zû vestem urkúnd und warer gezúgnisse so haben wir únser statt secretinsigel offentlich gehenckt an disen brief. Der geben ist uff zinstag vor dem heiligen Uffart tag, als man zalt nach Christi geburt viertzechenhundert fúnffzig und drújare.

Stiftsarchiv Luzern K 4. Originalurkunde (Pergament). — Das Sekretsiegel der Stadt Zürich hängt sehr gut erhalten.

Nr. 9.

1454, März 22.

Jakob Känel, Bürger zu Bremgarten,<sup>1</sup> verkauft am Gericht zu Oberlunkhofen<sup>2</sup> dem Hans Hammerschmid und dessen Erben das Gut Obschlag oberhalb des Dorfes Jonen.<sup>3</sup> Hans Keller von Oberlunkhofen überträgt als Amtmann des Klosters im Hof zu Luzern das Gut dem Käufer.

Ich Mathis Müller, derzit undervogt zû Oberlungkhoffen, beken und tûn kund allermenglichem, so disser briff fûrkûmpt, bewist und erzôgt wirt, das ich uff datum briffs in namen und an stat der ersamen und wisen schultheis und rât der stat zû Bremgartten, miner genâdigen liben herren, daselbs in dem dorff an gewonlicher richtstat offen-

<sup>1</sup> Bremgarten, Stadt und Bezirkshauptort, Kt. Aargau.

<sup>2</sup> Oberlunkhofen, Gemeinde, Bezirk Bremgarten, Kt. Aargau.

<sup>3</sup> Jonen, Gemeinde, Bezirk Bremgarten, Kt. Aargau.

lich zû gericht gesessen bin von sunders anpfälhands<sup>1</sup> wegen des erbern und wisen Uolrich Glätlin, derzit unser obervogt etc., das da für mich und offen, verbannen gericht persönlich gegenwürttlich komen sind der erber Jacob Kânel, derzit burger zû Bremgarten, mit sinem erlopten fûrsprechen an einem, und der beschaiden Hans Hamerschmid, derzit gesessen zû Oberlungkhoffen, ouch mit sinez erloupten fûrsprechen an dem andern teil etc. Und offnet da Jacob Kânel vorgeschriben durch sinen fûrsprechen, wie er eins stätten, handvesten ewigen und imerwerdenden<sup>2</sup> kouffs wise recht und redlich für sich und sin erben dem vorgemelten Hanssen Hamerschmid und allen sinen erben verkoufft und zû kouffen geben hab das gût, genant und geheissen die Obschlag, gelegen ob dem dorff Jonna,<sup>3</sup> mit aller siner gerechtigkait und zûgehôrd, wie ers oder sin vordern je ingehept hand und hât, in demselben verkouffen sim<sup>4</sup> selber und sinen erben, ganz nûntz vorbehept. Und sige der kouff beschâchen umb sâchtzig und nûn guldin gût und gerecht an gold und gewicht, dero er und sin erben gantz und gar gewert und bezalt syen. Uff das hât Hans Hamerschmid begert, das er im und sinen erben das vorgemelt gût vor mir und dem gericht nach desselben gût recht fergkung und inantwürtung tú und volfür, nach dem unser billung<sup>5</sup> sige. Also hab ich die urtelsprecher gefraget, das si uff ir eid ertailen, und offne, wie Jacob Kânel das vorgemelt gût fergken und usser siner hand in Hanssen Hamerschmids hand antwûrten sölle, damit das er an dem kouff wolhabent sige. Die habent ainheliglich erkent und geoffnet, das Jacob Kânel darstûn sölle vor mir und dem gericht, und da dem beschaiden und erbern Hansen Kellern, gesessen zû Oberlungkhoffen, dasselb gût also lediglich uffgeben und inantwûrtten sölle als ainez geschwornen amptman des erwirdigen gotzhus zû Lutzern, und sich dabi verzichen sölle aller gerechtigkait und gewaltsâmi, so den er oder sin vordern je darzû gehept hand. Und wann das geschicht, so sölle denn Hans Keller Hanssen Hamerschmid und sinen erben dasselb gût inantwûrtten zû irn henden nach des gût recht. Und darnach sölle denn disser kouff volkúment crafft und macht haben vor allermenglich. Und weller tail des briff beger, die sölle man im von des gerichtz wegen uff sinen kosten geben und mittailen, und ouch ich im die zû besigeln fûrderlich schaffen. Also nachdem

<sup>1</sup> Empfehlung.

<sup>2</sup> das erste d ist durchgestrichen.

<sup>3</sup> Jonen, Gemeinde, Bezirk Bremgarten, Kt. Aargau.

<sup>4</sup> undeutlich. Wahrscheinlich sollte es heißen «verkouffens im».

<sup>5</sup> Der Text ist etwas verblichen. Es muß wohl heißen «unser billung».

und nûn die fergkung und inantwûrttung beschâchen ist, nach dem und vorstat, hab ich gebetten und erbetten den vorgeschriben Hanssen Kâller, das er als ein geschworne amptman des gotzhus zû Lutzern, doch demselben gotzhus, im selbs und allen sinen erben ônschâdlich, sin aigen insigel offentlich gehengt hât an dissen briff. Der geben ist uff fritag vor dem suntag Oculi, als man denn in anfang der mess singet, des jars, so man zalt von Cristus gepûrt tussend vierhundert fûnfftzig und vier jare.

Stiftsarchiv Luzern B 10. Originalurkunde (Pergament). — Das Siegel des Amtsmanns Hans Keller hängt. — Regest: Geschichtsfreund 27, S. 130, Nr. 88.

Nr. 10

1457, März 18. oder 25.<sup>1</sup>

Jenny von Stuben<sup>2</sup> verkauft dem Bûrgi im Grund, Bürger von Luzern, durch Errichtung einer Gûlt einen jährlichen Zins von 1 Mütt Kernen. Der Zins ist zu entrichten von den Gütern Wigentzbühl und Erliswand zu Adligenswil.<sup>3</sup>

Ich Jenny von Stuben, in Hapsurger ampt gesessen, bekenn offentlich und tûn kund mit disem brieve, das ich mit gûter vorbetrachtung, durch mins nutzes und noturft willen, min anligenden gebresten zû wenden und kûnftigen ze fûrkomen, recht und redlich, eins steten, handvesten, ewigen anwiderrûffenden kouffs fûr mich und alle min erben, die ich harzû vesticklich verpûnden, verkoufft und zû kouffen geben hab, verkouffen und giben also wissentlich ze kouffen dem fromen, erbern Bûrgi im Grund, burger zû Lucern, und allen sinen erben und person, so disen brieff mit desselben Bûrgis im Grund willen und gunst innhatt, ein mütt gûtes und blosses kernen, Lucerner mess, der gût ze geben und zû nemen, ouch mit der mûlirôllen und wannen wol bereit und gelûtret sye, jerlichs ewigs zinses, den ich und min erben, wenn ich enbin, dem bemelten Bûrgi im Grund, ouch allen sinen erben oder person, so disen brieff, wie vorstat, innehatt, jerlich uff sant Martis tag geben und gan Lucern in die statt in unserm costen in iren gewalt, ane allen iren schaden, weren und bezalen sôllent fûr mengklichs verheften, verbieten und entwerren, uff, von und abe miner gadenstatt, gelegen zû Adlingeschwil, heist Wigentz-

<sup>1</sup> Das Datum verändert sich, je nachdem man Mittefasten auf den eigentlichen Zeitpunkt am Mittwoch nach dem dritten Fastensonntag datiert oder auf den Sonntag Laetare, den sogenannten Mittefastensonntag.

<sup>2</sup> Stuben, Weiler, Gemeinden Adligenswil und Ebikon, Amt Luzern.

<sup>3</sup> Adligenswil, Gemeinde, Amt Luzern.

bül, stost einhalb an die stras, anderthalb an das moss, zum dritten an Andres Scherers seligen kinden rietstúcki, und zum vierden an das gút Bitzy. Ouch uff und abe miner matten, lit im moss, ouch an Andres Scherers seligen kinden rietstucki, und gehört zú der gadenstatt vorgemelt Wigentzbül. Ouch uff und abe miner matten, genant der Erliswand imm boden hinder schúr, stost uffhin an graben, so den zenden scheidet, und abhin an die strass, so gan Adlingenswil gat, und an obern gaden uff den bülñ uffhin. Und ist diser kouff geben und beschechen umb fúnftzig und zwei pfund, je zwölff plaphart der statt Lucern werschaft fúr ein pfund zú rechnen; die ich von dem bemelten kôuffer bar empfangen und in min gúten nutz bewent han, des ich insunderheit bekantlich bin. Darúmb so hab ich den obgemelten mútt kernen geltz jerlichs und ewigs zinses uff die bemelten gúter mit aller ir zúgehôrd gesetzt, gefertiget und geslagen us miner hand mit des fromen wisen Rûdolff Brambergs, burger und des rates zú Lucern, der zyt vogte zú Hapspurg, mins lieben herren, als eins richters handen, an desselben kôuffers hand zú sin selbs und dera handen, wie vorstat, mit aller der sicherheit, worten und wercken, so harzú gehört, und noturftig sin mag, mit solchen gedingen: welches jars ich oder min erben inen den vermelten mútt kernen geltz an gútem kernen, als obstat, uff sant Martis tag, acht tag vor ald nach ungefährlich nit werten, so mögent si dannenthin, wann si wöllent, die bemelten ir underpfender angriffen, versetzen und verkouffen mit ald an gericht, wie inen best fúget, als lang und vil untz inen ir verfalner zins und aller cost und schad gantz usgericht und bezalt wirt. Dann wie oder welches wegs si von dis zins wegen in costen oder schaden koment, es sy mit zerung, nachfaren, bottensenden, ritend ald gönd, davon sollen wir si lösen und gantz entschadgen und iren worten darumb ane eid zú glouben. Ich obgenanter verkôuffer lob und versprich ouch fúr mich und min erben, dis kouffs und verkouften zinses recht weren zú sin dem dickgenanten kôuffer und sinen erben, und inen werschaft darumb ze tûnd an allen den stetten, da sie dera bedôrffent und wir von rechts wegen tûn sollent. Und entziehend uns harüber ouch alles des rechten, vordrung und ansprach, so wir an disem kouff und verkouften jerlichen, ewigen zinses je gehept hand, als hinfúr je mer mer gewinnen möchten gegen dem obgemelten kôuffer und den sinen, dis alles an gewert. Zú urkúnd hab ich bemelter verkôuffer erbetten den bemelten min herren den vogt, das er sin eigen insigel fúr mich gehenckt hatt an disen brieff, dann ich disen kouff vor im und mit siner hand, als vorstat, getan hab. Des ich derselb vogt gichtig bin, und han min insigel, doch mir ane schaden, offelich gehenckt an disen brieff. Der geben ist uff fritag vor Mit-

vasten, als man zalt von Cristus gepurd vierzechenhundert fúnftzig und siben jar. Gezúgen warent hiebi die erbern Dietrich Krempfli, Wilhelm Has der müller, und Jenny Eberly.

Stiftsarchiv Luzern B 8. Originalurkunde (Pergament). — Dasselbst eine Kopie aus dem 18. Jh. — Das Siegel des Luzerner Ratsherrn Rudolf Bramberg hängt teilweise zerbrochen. Dorsalnotizen: 1) von einer ungefähr gleichzeitigen Hand: Umm ein müt kernen zú Stuben 1457. 2) Von einer Hand des 17. Jh. Joss Meyer und Heyny kern.<sup>1</sup> — Regest: Geschichtsfreund 27, S. 132, Nr. 97.

Nr. 11.

1461, November 24.

Margreth im Holz,<sup>2</sup> Witwe des Hensli von Eggen, errichtet auf ihrem Gut im Holz,<sup>2</sup> Erblehen der Propstei im Hof zu Luzern, eine Gült im Wert von 20 rheinischen Goldgulden. Inhaber der Gült sind Peter Rust, des Rats zu Luzern, und seine Gattin Mechtild von Hohenrain.<sup>3</sup>

Ich Johannis Schweiger, probst des gotzhus ze Lucern, der erwirdigen gestifft sant Ludegariien uffem hoff ze Lutzern, tûn kund allen den, die disen brieff lesent oder hôrent lesen, das fûr mich kament an dem tage, als diser brieff geben ist, die erber frow Margret im Holtz, wylert Henslis von Eggen seligen eliche wirtin, mit Henslin von Eggen, irem elichen sun und rechten vogte, und offnet und verjach da vor mir die jetzgenannte Margret im Holtz, wie daz si durch ira rechten notdurfft willen recht und redlich verkoufft und ze kouffen geben hette den erbern und wolbescheidnen Peter Rûsten, burger und des râtes ze Lucern, und Mechtilden von Honrein, siner elichen wirtin, beiden gemeinlich und unverscheidenlich, und ira beider erben, ob si nit werint, fûr sich und ire erben, die si harzû vestenklich verpand, einen ewigen rinischen guldin geltes, gûtten, gengen, gâben und gerechten in golt und an gewichte jerlicher und ewiger gûlte. Denselben guldin geltz si und ire erben den egenannten Peter Rûsten und Mechtilden, siner ewirtin, oder ira beider erben, ob si nit werint, hinnenenthin alle jar jerlich uff sant Kathrinen tag, der helgen jungk-frowen, vor oder nach in den nechsten acht tagen, ane geverde weren und bezaln sôllent. Und were diser kouff geben und beschehen umb

<sup>1</sup> Der über das n gezogene Querstrich legt die Lesart «kernen» nahe.

<sup>2</sup> Vielleicht handelt es sich bei diesem Gut um den Holzhof, Gemeinde Emmen.

<sup>3</sup> Hohenrain, Gemeinde, Amt Hochdorf (Kt. Luzern).



zweintzig rinische guldin gütter und gerechter in golt, so die egenannte Margret im Holtz von den egenannten Peter Rûsten und siner ewirtin harumb also bar ingenomen und enpfangen, ouch die in iren gütten nutz bewendet hette, als si des zu beider sit einandern vor mir vergichtig warent. Darumb so vertiget und schlûg die egenannte Margret im Holtz vor mir mit miner hande und mit des egenannten ir suns und vogts hande den egenannten guldin geltz in golt ewige gûlt den egenannten Peter Rûsten und Mechtilden, siner ewirtin, ira hende zû ir selbs und ir beider erben handen uff ir ligendes gût, glegen im Holtz, stosset ein halb an die Birchegg und ouch an die Schlab<sup>1</sup> ab<sup>1</sup>, mit siner rechtung und zûgehôrd, so erb ist von der probstye des egenannten gotzhus, und das si harumb zinshafft gemachet hand, und das vormals nieman gestanden noch mit keiner beladniss nit beswert ist, wan daz die egenannten kôiffere disen guldin geltz vor aller mengklichem daruff haben sûllen, inen ouch daruff stân und der abgân sol jerlich, wie vor stat, mitt semlichen gedingen: welches jares hinnen thin diser guldin geltz den obgenannten koiffern ald iren erben, ob si nit werint, nit usgericht und bezahlt wurd uff den tag und die zit als obstât, so sôllent und mogent si das obgenannte gût im Holtz, ir underpfand, mit siner rechtung und zûgehôrd mit und nach der statt Lutzern recht und gewonheit angriffen, versetzen und verkouffen, so vil und verr, biss das inen ir gevallen gûlt je gantz und gar bezahlt wirt mit allem costen und schaden, so dann daruff gangen were, nach der statt Lutzern recht und gewonheit an alle geverde, und wie doch das dis ein ewiger kouff heisset. Denocht so hant die obgenannten Peter Rûst und Mechtild, sin ewirtin, fûr sich und ir erben der egenannten Margreten im Holtz und ir erben die liebe, gnâd und frûntschaft vor mir getân, das si wol mogent hinnen thin, welches jares si wellent, uff sant Kathrinen tag vor oder nach in den nechsten acht tagen den obgenannten guldin geltz ewiger gûlt ablösen und wider kouffen mit zweintzig rinischer guldinn gütter, genger, gâber und gerechter in golt und an gewicht houptgûtz und mit sampt dem gevallnen zinse von Peter Rûsten und siner ewirtin und von dem ald der person, so dann disen brieff mit irem willen innehet. Es ist ouch alles beschehen mit aller der gütten sicherheit und gewarsame, so harzû gehort und notdûrfftig was, nach unsers gotzhus und ouch der statt Lutzern recht und gewonheit. Gezûgen warent hiebi die ersamen Peter von Alikon, Thoman Steltzer, burger zu Lutzern. Und harúber zu einem waren urkúnde, so han ich obgenannter probst, wan dis alles vor mir und mit miner hande beschehen ist, min ingesigel der probstije, an iren

---

<sup>1</sup> Die beiden Worte sind getrennt geschrieben.



zinsen und rechten unschedlich, öffentlich gehenckt an disen brieff. Der geben ist uff zinstag vor sant Kathrinen tag, des jares, do man zalt von gottes gebürt thusend vierhundert sechszig und im ersten jare.

Stiftsarchiv Luzern F 8. Originalurkunde (Pergament). — Das Siegel des Propsts Johann Schweiger (oder dasjenige der Propstei) ist abgefallen. — Regest: Geschichtsfreund 27, S. 133 f., Nr. 100.

Nr. 12.

1466, März 19.

Peter Halter verkauft der Frau Greth von Schwerzlen,<sup>1</sup> Bürgerin zu Luzern, zwei in der Waldmatte<sup>2</sup> gelegene Ackerstücke.

Ich Petter Halter vergich und thûn kunt menglich mit dem brieff, daz ich gûts zittigs rätz, wôlbedachtz müts, gesunds lips und vernünfftig miner sinnen für mich und min erben recht und redlich eins rechten, steten, vesten, uffrechten, ewigen, unwiderrüflichen kouffs verkoufft und ze kouffen geben hab, gib ouch ze kouffen jetzo in krafft dis briefs mit aller der gûten sicherheit und gewarsame, damit dann diser kouff vor allen lûten, gerichtten und rechten, geistlichen und weltlichen, allerbast beston, krafft, hantvesti und macht hett, haben sol und mag, der erbern frôwen Grethen von Swertzlen, burgerin zû Lucern, zwei stuck agker mit boden, grund und grât und mit aller zûgehôrd, wie mich die ankomen, und in der waldmatten an Tossen Len und an des sennen waldmatten glegen sind. Dann si mich des also bar bezalt und gewertt hett, damit mich jetz und hienoch von dis kouffs wegen vast wôlbegnügt. Harumb so glob und versprich ich für mich und min erben der obgenanten koufferin und irer erben dis kouffs der vorgemelten zweien stuck agker mit aller zûgehôrde, wie vorstât, und in allem dem rechten, wie mich die ankomen sind, und ich die bishêr inngehept hab, rechte geweren zû sind und inen gût, erber, uffrecht werschafft harumb zu thûnd hinnanthin an allen orten, enden, gerichtten und rechten, da si dera jemer bedôrffent und notturfftig werdent und wir es von rechtz wegen tûn sôllent. Und uff daz alles so entzich und begib ich mich für mich und min erben der vorgemelten zweien stuck agker mit aller zûgehôrd und aller vordrung, ansprâch, gerechtikeit, besitzung, nutzung und eigentschafft daran; ouch aller fryheiten, gerichtten und rechten, geistlicher und

<sup>1</sup> Schwerzlen, Hof, Gemeinde Inwil, Amt Hochdorf (Kt. Luzern).

<sup>2</sup> Zur genauen Lage der verkauften Landstücke siehe die folgende Urkunde Nr. 13.

weltlicher, und aller anderer usszügen, fünden, listen und geverden, damit ich oder min erben in dhein weg wider disen uffrechten kouff gethûn oder gesûchen künden oder möchten, gegen der genanten koufferin und iren erben hinnanthin je mer me und ewencklich. Gezügen waren hieby der erber Ueli Hüber von Kelbren.<sup>1</sup> Und des zû offen urkünd so hab ich Petter Halter, verkouffer obgenant, mit ernst erpetten den ersamen, fûrnemen Hansen Verren, burger und des rätz zû Lucern, und jetzo vogt zû Meyenperg, minen lieben herren, daz der sin insigel fûr mich offentlich an disen brieff gehengkt hett. Daz ouch ich derselb Hans Verr gichtig bin, also getan haben, doch mir und minen erben on schaden. Der geben ist uff mittwuchen nach Mittervasten nach Cristi gepûrtt thusend vierhundert sechszig und sechs jare.

Stiftsarchiv Luzern C 10. Originalurkunde (Pergament). — Das Siegel des Hans Feer, des Vogts zu Meyenberg, hängt. — Regest: Geschichtsfreund 27, S. 136, Nr. 107.

Nr. 13

1466, November 10.

Rudolf Halter verkauft der Frau Greth von Schwerzlen,<sup>2</sup> Bürgerin zu Luzern, zwei in der Waldmatte im Hof Schwerzlen gelegene Akerstücke.

Ich Rûdi Haltter vergich und thûn kund mengklich mit disem brieff, daz ich gûtz zitigs rätz, wölbedachts müts, gesunds libs, vernûnfftig miner sinnen und mit fryem, gûten willen, fûr mich und min erben recht und redlich eins rechten, stäten, uffrechten, ewigen, unwiderrûfflichen kouffs, verkoufft und ze kouffen geben hab, gib ouch ze kouffen jetzo in krafft dis briefs mit aller der gûten sicherheit und gewarsame, damitt dann diser kouff vor allen lûten, richtern und gerichtten, geistlichen und weltlichen, allerbast beston, krafft, hantvesti und macht hett, haben sol und mag, der erbern fröwen Grethen von Swertzlen, burgerin und gesessen zu Lucern, zwei stuck aker mit boden, grund und grat und mit aller zûgehôrd, wie und waz ich an dem end gehept hab, und die an mich komen und in irem hoff Swertz-

<sup>1</sup> Kellberg, Hof bei Schwerzlen, Gemeinde Inwil.

<sup>2</sup> Schwerzlen, Hof, Gemeinde Inwil, Amt Hochdorf (Kt. Luzern). Es handelt sich wohl um den Anteil Rudolfs Halters an den durch Peter Halter am 19. III. 1466 verkauften Landstücken. Vergl. die Urkunde Nr. 12. Bei den nähern Ortsbezeichnungen «Tossen Len» und «Waldmatt» wird es sich um die Höfe Doseleh, Weiler Fenkrieden, Gemeinde Dietwil, Bezirk Muri (Kt. Aargau), und Walmatt, Gemeinde Dietwil, handeln. Freundlicher Hinweis von Herrn Dr. Eduard Arnold, Gisikon.

len, in der matten, genant waldmatt, glegen sind; dann ich mich des also bar bezahlt und gewertt hett, damit mich jetzt und hienoch von diss kouffs wegen vast wolbenügt. Harumb, so glob und versprich ich für mich und min erben der obgenanten koufferin und irer erben dis kouffs der vorgemelten zweien stucken acker mit aller zügehörd, wie vorstät, in allem dem rechten, wie mich die ankomen sind, und ich die bisher inngeheptt hab, rechte geweren zû sind, und inen gût wer-schafft harumb ze thünd hinnanthin gegen mengklichem an allen orten, enden, gerichtten und rechten, da si dera bedörffent und jemer nottürftig werdent, und wir es von rechtz wegen thûn söllent, als recht und gewonheit ist. Und uff daz alles so entzich und begib ich mich für mich und min erben der vorgemeldten zweien stuck agker mit aller zügehörde, wie vorstät, und aller vordrung, ansprach, gerechtikeit, besitzung, nutzung und eigenschafft daran; ouch aller fryheiten, gerichtten und rechten, geistlicher und weltlicher, und aller anderer usszügen, fünden, gesûchen, uffsätzen, listen oder gewerden, damit oder dadurch ich oder min erben hein wêg jemer hiewider disen uffrechten, stêten, ewigen kouff und brieff gereden, gesûchen oder getûn kûnden oder môchten, gegen der genanten koufferin und iren erben hinnanthin je mer me und ewencklich. Gezûgen waren hie-by die erbern und bescheiden Rûdolff Sidler, vogt zû Rotenpurg, Henssli Sidler von Swertzlen und Uelli Hûber von Kelbren.<sup>1</sup> Und des zû offem urkûnd und wärer gezûgnis, so hab ich Rûdi Halter, ver-kouffer obgenant, mit ernst erpetten den ersamen, fûrnêmen Hansen Verren, burger und des rätz zû Lucern, und jetzo vogt zû Meyenperg, minen lieben herren, daz der sin insigel für mich und min erben of-fenlich an disen brieff gehengkt hett. Daz ouch ich derselb Hans Verr gichtig bin, also getan haben, doch mir und minen erben on schaden. Der geben ist uff sanct Martins abend, nach Christi gepûrt thusend vierhundert sechszig und sechs järe.»

Stiftsarchiv Luzern C 4. Originalurkunde (Pergament). — Das Siegel des Hans Feer, des Vogts zu Meienberg, hängt. — Regest: Geschichtsfreund 27, S. 137, Nr. 108.

Nr. 14.

1467, April 30.

Hans Heger, Untervogt zu Malters,<sup>2</sup> entscheidet als Stellvertreter des Hans von Manzet, Bürgers von Luzern und Vogts von Malters, wegen Entfremdung von Gütern, welche dem Stift St. Leodegar in Luzern zinspflichtig sind.

<sup>1</sup> Kellberg, Hof bei Schwerzlen, Gemeinde Inwil.

<sup>2</sup> Malters, Gemeinde, Amt Luzern.

Ich Hensli Heger, gesworner undervogt ze Malters, tûn kund allen denen, die disen brieff ansêhent oder hõrent lësen, das ich an dem tag, als diss brieffs datum wiset, daselbs ze Malters an gewonlicher gerichtz statt offenlich ze gericht gesessen bin an statt und in namen des vesten jungkher Hannsen von Manzet, burgers ze Lucern und vogtz ze Malters, mines gnedigen jungkherren, da ouch erber lûten vil zegegne under ougen stûnden, dera ettlich mit namen an disem brieff geschriben sint, und da fûr mich in offen gericht kam der erwirdig hochgelert herr, her Johannis Sweyger, ein lerer götlichs geschreibens rechten und probst des gotzhuss sancti Leodegarii ze Lutzern uff dem hof, min gnediger herr, und liess da offnen durch sinen fûrsprechen, wie das er und sin gotzhuss vorgeant ettliche ligende gûter ze Malters in dem hoff und dabi gelegen, die im als einem probst und sinem vorgeantem gotzhuss zinshaftig wërent, und mit namen die gûter im Roten und das gût uff der Furen mit iren zûgehörungen, umb sin zinse, die im und sinem gotzhuss jerlich davon gehorten, und im aber noch unbezalt usstûndent, durch den bescheidnen Uolin Kosten, sinen und sins gotshuss kellner und amptman ze Malters, mit und nach des amptz und hofs ze Malters recht ze pfand genomen, und ouch die darnach durch mich obgenanten geschwornen undervogt und richter daselbs ze Malters mit recht vergantet, verkoufft und zû sinen und sins gotzhuss handen gezogen hette. Das beschusse und hulffe alles nit sovil, denn das im sôlich sine zinse und besunder von dem gût uff der Furen mit siner zûgehörd und von den gûtern im Roten mit iren zûgehörden noch hûtt by tag unbezalt usstûnden. Und darumb so were erhie in gericht und wôlte sinem rechten nachgan nach unsers amptz und hofs recht. Und begerte da des ersten, mich obgenanten richter ze verhören, ob der vorgeant sin keller in sinem namen die obgemeldeten gûter mit iren zûgehörungen umb sin und sins gotzhuss zins also ze pfand genomen und ouch die mit recht verkoufft, und mit recht, als obstat, zû sinem und des gotzhuss handen gezogen hette. Also gab gericht und urteil einhellklich, das man mich darumb billich verhören und ich darumb reden und sagen sôlte die warheit. Und also rett und seit ich, das es die warheit were, das Ueli Kost vorgeant, mins vorgeanten mins gnedigen herren des probstz und sins gotzhuss kellner und amptman ze Malters, ettliche gûter und mit namen das gût uff der Furen mit sinr zûgehörd und die gûter im Roten mit iren zûgehörden ze Malters mit recht und mit miner als eins richters hand zû mins herren des probstz und sins gotzhuss handen ze pfand genomen und darnach aber mit recht vergantet, verkoufft und zû sinen handen in namen, als vorstat, gezogen hette, und im ouch die in namen, als vorstat, verstanden und vergangen werent nach des amptz

und hofs ze Malters recht und gewonheit. Und als ich diss gerett, do gab nach miner frag urteil einhellklich, was ich da gerett hette, das das wol und gnüg bewiset were. Daruff begert do der obgenant min herr der probst durch sinen fúrsprechen fúrer, sidmals und sich nu an mir obgenanten, geswornen richter mit recht erfunden hette, wie die sachen harkomen, und wie im die gúter verstanden und vergangen wërent, das man im nu die obgemeldeten gúter mit iren zúgehörden zú sin selbs und siner nachkomen und des gotzhuss ze Lutzern handen durch min als eins richters hand mit recht inantwurte, und man denen, dera die gúter gesin werent, die gúter mit iren zúgehörungen verbútte, das si und die irn inn und sin nachkomen und sin gotzhuss fúrbasser darinn und daran unbekúmbert liessent, und besunder die gúter im Roten und das gút uff der Furen mit iren zúgehörden, als vorstat. Also nach miner urfrag gab einhellige urteil, das ich minem herren dem probst die gúter in massen, als er durch sinen fúrsprechen begert hette, inantwurten sölte lidklich als sin eigen gút, und das ich die gúter verbieten sölte ouch mit den worten und in massen, als er begert hette. Diss alles beschach, als urteil geben hatt also verr, das daruff einhellklich uff den eid erteilt ward von allen denen, so in gericht warent und harumb gefragt wurdent, das es alles von dem anfang bis an das end in der mäss mit sôlicher gúter sicherheit und gewarsami beschechen und volfúrt were, das es nu hienach billich, gút, krafft und macht haben und stët beliben sölte nach des amptz und hofs Malters recht und gewonheit, und das min vorgenanter herr der probst und sin nachkomen die gúter, als vorstat, fúr disshin mögent innhaben, nutzen, niessen, lichen, damit tûn und lassen als mit irem eignen gút, von allermengklichem unbekúmbert. Des batt derselb min herr der probst umb ein urkúnd zú handen, als vorstat. Das ward im ze geben erkent. Gezúgen warent hiebi die bescheidnen Peter Kost, Heini Schnider, Claus von Grindlen<sup>1</sup> und ander erber lút. Und des ze warem urkúnd hab ich dise sach mit urteil bracht fúr minen jungkherren den vogt, das er sin insigel heruber ze kuntschafft gebe. Des ich derselb vogt gichtig bin, und hab min insigel, mir und minen erben unschedlich, gehenkt an disen brieff. Der geben ist uff donstag vor dem Uffart tag Christi, nach siner geburt, do man zalt tusing vierhundert sechs zig und in dem sibenden jar.

Stiftsarchiv Luzern D 21. Originalurkunde (Pergament). — Das Siegel des Junkers Hans von Manzet, des Vogts zu Malters, hängt stark beschädigt.

<sup>1</sup> Grindlen, Hof, Gemeinde Malters.



Schultheiß und Räte von Luzern, welche vom Basler Ratsherrn Ritter Bernhard Sürly Herrschaft und Amt Littau<sup>1</sup> gekauft haben,<sup>2</sup> vereinbaren sich mit Propst und Kapitel des Stifts St. Leodegar im Hof wegen der Leistungen des Gotteshauses dahin, daß sie dem Stift die jährliche Abgabe von sieben Malter beiderlei Guts um 260 rheinische Gulden verkaufen.

Wir schultheis, der rautt und der grös rautt, so man nempt die hundert der statt Lutzern, thund kund, bekennen und verjehend offennlich mit disem brieffe: Nachdem und wir danne die herrschafft ald ampt mitsampt dem kellerampt ze Littow koufft hand von dem strengen und vesten herrn Bernhart Sürly, ritter, burger und des rättes zû Basel, mit aller siner zûgehörd in dem kouff begriffen, das ein probst einem keller ald meyer zû Littow uss der herren im hoff spicher und kasten jerlich geben sollen nûn malter beider gûtz. Dargegen so hatt ein keller ald meyer dem gotzhus us dem zechenden ze Oberlittow, der in das kellerampt gehôret, drû malter beider gûts hoffmess, tût zwoi malter beider gûts Lutzerner mess. Also sind wir mit denselben erwirdigen herren, eim probst und cappittel bekommen also, das dieselben zwõi malter an den nûn maltern abgan sollent. Dennoch sind si unns sûben malter gûts Lutzerner mess schuldig beliben. Dieselben sûben malter beider gûts haben wir den genanten herren, dem probst und cappittelherren ze kouffen geben, geben inen die ouch in eins ewigen werenden kouffs zû kouffen zû ir selbs und ir nachkommen hannden fûr unns und unnser ewigen nachkommen fûr fry ledig eigen, dieselben sûben malter beider gûtz nu fûrhin zû ewigen zitten die innzehaben, ze nutzen, ze nießen, ze besetzen und ze entsetzen, damit thûn und laussen frylûch und rûwigklich als annder ir gotzhus gût, von unns und unnser ewigen nachkommen unangesprochen und gantz unbekumbert. Und ist diser kouff geben und bescheiden umb zwõihundert und sechsszig runscher guldin, dero wir also bar von den genanten herren gewert und betzalt sind, des wir in sunderheit verjechent. Harumb so setzen wir si dera zu ewig nutzlich gewer und entzuchen unns dero, die niemerme anzesprechen, ze vordrende noch ze hõischende, es sy mit old one gericht, geistlichs und weltlichs, sunder loben und versprechen wir inen, ditz kouffs und der verkoufften sûben malter beider gûtz vollkommen werschafft ze

<sup>1</sup> Littau, Gemeinde, Amt Luzern.

<sup>2</sup> Vergl. hiezû A. Ph. von Segesser, Rechtsgeschichte der Stadt und Republik Lucern, I, S. 495 f.



thünd an allen den stetten und enden, da si dero bedörffen und wir das von rechts thün sollen, alles in unssem costen und gentzlich on iren schaden, alles getrůwlich und ungefärllich. Unnd des zů warem, stetten und vesten urkund, so haben wir unnser statt secret ingesigel offennlich gehenckt an disen brief, so geben ist uff zinstag nechst nach sant Maria Magdalenen tag, als man zallt von Cristus geburt vierzehenhundert und im zwõi und achtzigisten jarenn.

Stiftsarchiv Luzern D 16. Originalurkunde (Pergament). — Das Sekretsiegel der Stadt Luzern hängt.

Nr. 16.

1484, November 29.

Verena von Utzingen, Chorfrau zu Eschenbach,<sup>1</sup> und Ludwig Kramer, Bürger zu Luzern, stiften in der Hofkirche zu Luzern einen Altar und eine Kaplanei zu Ehren des hl. Märtyrers Christophorus.<sup>2</sup>

Dem wolgebornen fürsten in got vatter und herren Otto,<sup>3</sup> von gottes gnaden und des heiligen rōmschen stůls bischoff zů Costentz, unsrem gnādigen herren, oder sinem vicarien in der geistlichkeit, enbůten wir Verena von Uotzingen, chorfrōw ze Oeschibach, Ludwig Kramer, burger zů Lucern, bede Costentzer bistums, unser gehorsamkeit mit schneller erbietung aller reverentz, und fúegen úwren fürstlichen gnāden und allen denen, so disen brief je mer ansechent oder hören lesen, ze wissen, das wir bedacht und betrachtet habent, unsern selen heil ze schaffen hie in disem zit der gnaden, dardurch wir gnad erfolgen und nach diser zit die ewigen selikeit besitzen mogent. Und darumb so haben wir vorab got dem allmechtigen, ōch der himelkúngin jungfrōwen und mûter Marie, dem heiligen himelfürsten und martir sancto Cristofero und allem himelschen her ze lob, ōch zů trost und hilff unsen und unsren vāttren und mütren. allen unsren fordren und nachkommen selen, und ōch allen denen, so wir gůtes schuldig sind ze tůnde oder ir gaben und hantreichung an disse nachgestimpten caplanie je mer me geben, mitt gunst und verwilgung der erwirdigen herren Meister Peter Brunensteins, propstes, und gemeinem capitels der stiftt sancti Leodegarii zů Lucern, als rechten

<sup>1</sup> Eschenbach, Amt Hochdorf (Kt. Luzern). Frauenkloster, das bis 1588 die Ordensregel der Augustiner befolgte, seit dem genannten Jahre aber die Cisterzienserkonstitutionen beobachtet.

<sup>2</sup> Der Christophorusaltar befindet sich in der heutigen Hofkirche an der Längswand des rechten Seitenschiffs.

<sup>3</sup> Otto IV. von Sonnenberg, Bischof von Konstanz 1475—1491.

patronen und kilchherren, ein gewichten altar in lob und er des heiligen martirs sancti Cristoferi in der jetzgenamten stiftt sancti Leodegarii gestiftt, zû einer ewigen pfründ und caplanie gewidmet und den unsers eignen fryen willens von unsrem zitlichen gûte zinsen und frûchten begabet und dottiert in wise, form und meinung, wie hienach eigentlich erlûtret und geschriben stât. Und sind diss die zins und gûlt des obgenamten altars und caplanie: Namlich fiertzig rinsch guldin geltes ab gûetren und stucken, wie das die versigleten gûltbrief eigentlich uswisent und zôigint. Und wenn nu wir obgenannten Verena von Uotzingen und Ludwig Kramer als recht stiftter, wie vorstat, durch unser und unser fordren und nachkomen selenheil willen disse vergabung getan hand, wie obstât, so ist gantz unser ordnung und will: Des ersten, das ein jetlicher caplan des obgenannten altars sancti Cristoferi zû ewigen ziten einem propst der obgenannten stiftt sancti Leodegarii sweren sol, gehorsam zû sin in allen zimlichen und rechten dingen als sinem geistlichen obren, gût gewonheit und gesatzt der stiftt ze halten, ir nutz ze fûrdren und schaden ze wenden nach siner vermogung. Ein caplan sol òch zû den ziten gan helffen, den gotzdienst verbingen<sup>1</sup> mitt singen und lesen, oder sin neglect<sup>2</sup> bezalen, wenn inn nitt ehaftig sachen schirmen mogen; die sol denn eingeleit werden an ziert oder gûlt seines altars, vorbehalten die zit, so er in der statt sitzt husheblich und nitt im hof,<sup>3</sup> so sol er nût gebunden sin, ze meti gan und ze non. Wenn er aber husheblich sitzt im hof, so sol er zû den ziten gan, wie obstat. Ein caplan sol sich òch flissen, all sunnentag und uff hochzitlich<sup>4</sup> tag uff demselben altar mess ze lesen; desglichen sol er all mentag ein selmess lesen und an der mitwuchen und am fritag fûr die stiftter der caplanie und ir vordren und nachkomen selen, und so dick man der stifter oder ir vordren jarzit begat, mess lesen und helffen vigilie<sup>5</sup> singen und ob den grebren wisen.<sup>6</sup> Ein caplan sol ouch den altar bezûnden und bekleiden; darumm so lad im der custer das, so im, wenn er mess liset, von gelt uff dem altar geobfert wird; wer sust frômder da mess liset, gehôrt dem custer

<sup>1</sup> Das r ist ausgefallen.

<sup>2</sup> deutsch: Versâumnis.

<sup>3</sup> Offenbar rechneten die Stifter mit der Möglichkeit, daß dem Kaplan im Kirchenbezirk zu St. Leodegar im Hof keine Wohnung angewiesen werden könnte, sondern erst weiter weg in der Stadt.

<sup>4</sup> Unter den «hochzeitlichen» Tagen sind die hohen Feiertage zu verstehen.

<sup>5</sup> Das Totenoffizium, das am Nachmittag oder Abend vor einem Jahrzeit gehalten wurde.

<sup>6</sup> Die Gräber besuchen.

das obfer. Wenn aber der caplan zû allen ziten gât, so sol man im das opfer lassen und sol der custer den altar bezúnden. Ouch so ist unser will und beheben úns selber vor unser beder lêbtag, so dick das zesculden kâm, das wir bede stifter oder einer ob der ander abgestorben were, einen caplan ze erwellen und ze presentieren, und wenn wir bede stifter nit me in leben sind, so sol semlich lêchen und erwellung fallen an ein propst und ein capitel daselbs als an die rechten kilchherren und patronen, das die ein caplan mogent und sôllend erwellen zû ewigen ziten, so dick es zesculden kumpt, mitt sampt einem glichen zûsatz von unsren herren den râten ze Lucern, in all wis und mäs als man pfligt ein corherren ze erwellen, denn, das der erwêlt wird, nitt schuldig ist ze geben die birret,<sup>1</sup> und denn den fúr úwer fúrstlich gnad daruff in ze bestêtigen, presentiern und tûn, wie das recht ist. Darumb, hochwirdiger fúrst, vatter und herr, wenn nu die vorgeschribnen ding alle als úwer vêtterliche gnad wol verstat, gerecht und ze lob und er dem heiligen martir sancto Cristofero als einem patronen des altars daselbs und ze trost unsren selen durch uns obgenannten Verena von Uotzingen und Ludwig Kramer angesechen und verbracht sind, und ouch die obgenannten unser herren propst und capitel als recht kilchherren und collatores, wie vorstat, iren gunst, willen und verhengniss zû disen dingen geben habent, so bitten wir als recht stifter und fundatores derselben caplanie úwer vâtterlich gnad diemúetenklich, ir wellent disen milten fúrsatz, ouch die obgenannten jârliche zinse, nutz und frúcht desselben altars, daruff nach unser ordnung got dem allmêchtigen ewenklich gedienet werden sol, gnâdenklich ansechen und daruff sôlichs alles durch gotes willen mitt sampt demselben altar auctorisieren und inofficieren, òch durch und mitt úwrem bischofflichem gewalt das alles bewêren, bevestnen, confirmieren und bestâtigen, darinn und darzû úwer gnad mitteillen und geben, angesêchen vorab got den allmâchtigen und òch sôlich heilsam fúrnamen mitt sôlichen kreften und bewerten gnaden, das die vorgenannten unser herren der propst, capitel und rât zû Lucern, wie vor eigentlich erlútret ist, nach unser beder hinfart semlich erwellung und lehen der caplanie ewenklichen zûgehôren sol und den uwren vâtterlichen und fúrstlichen gnâden presentieren mogent, und das ir oder úwer gnaden vicari denselben und die, so also zû ziten erwelt und durch si presentiert werden uff denselben altar mit allen sinen gerechtikeiten, frúchten und jârlichen nützen, mitt ir uffgeleiten burdi götlicher diensten, gnâdenklichen gerúchent ze bestâtigen und miltiklich alles das ze tûnd und anzehencken, das denn

<sup>1</sup> Es ist nicht klar, was damit gesagt sein will.

zû solichen dingen und sachen noturfftig und uwren vätterlichen gnaden ze tûnd zûgehören ist, damitt das sômlichs gnûgsamlich vollzogen und bestâtigot werde. Und wonn nu dis alles, wie vorstat, also ewenlich zû behalten mitt unserm der obgenannten propstes und capitel der obgenannten stift sancti Leodegarii gunst, willen und verhengniss angesechen und beschlossen worden ist, so habent wir zû bekantniss der warheit und vesten ewigen urkûnd unser propstie, darzû unser capitel insigel offentlich gehenckt an disen brief. Und darzû, so hab ich obgenannte Verena von Uotzingen erbetten min vetter Ludwig Kramer, das er sin eigen insigel fûr mich und sich selb als rechte stiffter fûr uns und unser erben und nachkomen, ouch zû den vorgenannten insiglen haran gehenckt hat an disen brief. Der geben ist uff sant Andres des heiligen zwôlfbotten abent, in dem jar als man zalt von der geburt Cristi unsers herren tusend fierhundert achzig und vier jar.

Stiftsarchiv Luzern F. 5. Originalurkunde (Pergament). — Die Siegel hangen: 1) Das Siegel des Propsts Peter Brunnenstein. Die Umschrift ist leicht beschädigt. 2) Das Siegel des Stifts St. Leodegar, d. h. das alte Klostersiegel mit der Umschrift: S. COVENT · MONASTERII · LVCERNENSIS. 3) Das Siegel Ludwig Kramers. — Dorsalnotiz von ungefähr gleichzeitiger, aber anderer Hand: «Diser der von Uotzingen stiftbrieff der caplennien im hoff sant Cristoffels altar.» <sup>1</sup> Regest: Geschichtsfreund 27, S. 143 f., Nr. 132.

Nr. 17.

1486, Anfangs April.

Burkard Huter, Bürger zu Luzern, errichtet auf Haus, Hofstatt und Garten am Wegus zu Luzern eine Gült zu Gunsten der Luzerner Stiftskaplanei im Beinhaus <sup>2</sup> auf dem Hof.

Ich Burkart Hütter, burger zû Lucern, vergich offentlich und tûn kund menglichem mit disem brieve, das ich recht und redlich fûr mich und all min erben, die ich harzû vestenclich verpunden, eins stetten, ewigen kouffs verkouft und in kraft dis brieves zû kouffen geben hab dem ersamen priester herr Martin Hugen, caplan im Beinhus uff dem hoff zû Lucern, zû derselben siner pfründ handen, ein gûtten gengen runschen guldin gelts, viertzig schilling haller genemer Lucerner wer-schaft dafûr zû rechnen, jerlicher und ewiger gûlt, den ich oder min

<sup>1</sup> Die drei letzten Worte sind von einer Hand des 16. oder 17. Jh. geschrieben.

<sup>2</sup> Es ist dies die heute noch bestehende Kaplanei zu St. Leonhard.

erben hinnenhin jerlichen uff ingenden abrellen oder ungevarlich in den nechsten acht tagen darnach, dem gemelten herr Martin Hugen oder sinen ewigen nachkomen, je zû ziten caplanen des vorgenanten Beinhuses, gütlich usrichten, bezalen und für menglichs verpietten und entwerren, ouch für alle krieg, stúr, brúch, brunst, reiscosten und ander zufellig sachen gantz one allen iren costen, schaden und abgang, zû Lucern in iren sichern gewalt antwurten sollent und wöllent, uff, von und abe mim hus, hoffstat und garten mit iren zugehörungen an einandren zû Lucern am Wegus gelegen, zwüschent Lõibrers und Kannengiessers húsern und garten, stossent hindersich an sew, das alles sust gantz min fry lidig eigen. Und ist dieser kouff geben und beschechen umb zwentzig gütter runscher guldin gemelter Lucerner werschaft, die ich hierumbe also bar empfangen und in andren min schinbarn gütten nutz bekert. Darumb, so hab ich ouch für mich und min erben den guldin gelts uff die vorbestimpten underpfand mit iren zugehörungen gesetzt, gefertigt und geschlagen, vor und mit des fürsichtigen, ersamen, wisen Ludwig Kramers, derzit schultheissen zû Lucern, mins lieben hern, als eins richters handen. Mit solchen rechten gedingen: welhes jars fúrdishin je zû ziten eim caplan in dem bemelten Beinhus der guldin geltz nit jeglichs jars usgericht, bezalt und gewert wurde uff ingenden abrellen oder ungevarlich in den nechsten acht tagen darnach, in mäss als vorstatt, so mögent denn darnach si oder ir botten, wenn si wöllent, über kurtz oder lang, die obbestimpten underpfand mit iren zugehörungen angriffen, versetzen, verkouffen und zû iren handen ziechen solang und vil, bis inen ir verfallner zins und aller cost und schad, so daruff gienge, gentzlich usgericht, bezalt und abtragen werdent, ungevarlich on menglichs verhindern. Denn inen sol daran gantz nützit schaden bringen kein geistlich noch weltlich gericht, recht, friheit, satzung, gewonheit oder sach noch sust kein ander ding, so je mer hiewider sin oder in einich wise fürgezogen möcht werden, wann ich mich des alles für mich und all min erben hierinne gentzlich entziehen und geloben, disen brieff mit allem sin innhalt war, vest und stett ze halten und das alles volkomen gnügsam werschaft zû tûn, wo, wenn und wie dik das billich recht und notdürftig ist on widerrede und gevârde. Doch so mögent ich oder min erben hiefúrhin, wenn wir wöllent, über kurtz oder lang den guldin gelts von inen wol widerkouffen und ablösen samenthaft mit zwentzig gütter runscher guldin houptgütz, je viertzig schilling haller genemer Lucerner werschaft für ein guldin zû rechnen, oder je mit zechen guldin houptgüts ein halben guldin gelts, doch allwegen mit-sampt verfallnem zins nach marchzal des jars und abtrag costens und schadens, ob dheiner daruff gangen und dennoch unbezalt were, un-



gevarlich on alle widerred. Und des zû warem, vesten und bestentlichen urkünd, so hab ich mit ernst erbetten den obgenemten min hern schultheissen Kramer, das er sin eigen insigel fûr mich und min erben, doch im und sinen erben one schaden, offentlich gehengkt hatt an disen brieve. Der geben ist zû ingendem abrellen, als man zalt von gottes gepurd viertzechenhundert und sechs und achtzig jare.

Stiftsarchiv Luzern F 12. Originalurkunde (Pergament). — Das Siegel des Luzerner Schultheißen Ludwig Kramer hängt. — Regest: Geschichtsfreund 27, S. 144, Nr. 133.

Nr. 18.

1497, November 6.

Schultheiß und Rat von Bremgarten<sup>1</sup> entscheiden den Streit zwischen dem Propst von Luzern und Leuten von Jonen<sup>2</sup> um den Zehnten zu Lunkhofen<sup>3</sup> und Jonen.

Wir der schulthes und der ratt der statt Bremgartten tünd kuntt menglichem mit disem brieff, das uff des datt vor unss erschinen ist der erwirdig unsser gnädiger her propstt des erwirdigen gotzhusses santt Leodegarien ze Lutzern im hoff, öch in biwessens vogtts von Alikon, des rattz ze Lutzern, uff ein sitt, und uff dem andren teil Velix Kâppelli, Hans Hüber und Steffan Lächli, alle von Jonen, erzôugit vor unss da ein propstt brieff in glöpsamer geschrift alt harkomenheit und fryheit und begabung sins gotzhuss halb. Nu demnach er witter anziehen liess einss zechenden halb ze Lunkhoff und ze Jonen. Derselb zechent im nu durch etlich sundrig personen verhept und nitt ussgericht wurde, vermeinen villicht ettliche stuk da haben, die nitt zechenden geben, das in befrömd, dann er vermein, das si im sine zechenden ussrichtten und geben sôllen nach siner briefen lutt und sag, si haben denn dafûr, das si nitt zechenden geben, dann ess syen villicht etlich ze Jonen, die von etlichen stuken thein zechenden geben. Darum nu brieff syen, bekönn wol dieselben dabi lassen beliben und trûw, die sôllen im sine zechenden ussrichtten, si haben denn dafûr, das si davor schirm. Daruff nu die von Jonen antt-wûrtten, si bekönnen wol, das der zechent sin si, und reden dawider nitt. Sie haben aber etliche sundrige stuk, vermeinen, das dieselben stuk kein zechenden geben, dann si haben von iren elttren gehôrtt, das dieselben stuk kein zechenden geben, begertten biderb lutt darum

<sup>1</sup> Bremgarten, Stadt und Bezirkshauptort, Kt. Aargau.

<sup>2</sup> Jonen, Gemeinde, Bezirk Bremgarten, Kt. Aargau.

<sup>3</sup> Lunkhofen, Gemeinde, Bezirk Bremgarten, Kt. Aargau.



ze hõrren, die vom Stegler gehõrtt hetten, das dieselben stuk kein zechenden geben. Und also nach irem anzug ir kunttschaft verhõrt wart, und seitten etlich, si hetten vom Stegler gehõrt, das die stuk kein zechenden geben, sunder etliche vermeint, das er bi funfzechen jaren dem Stegler gedienet hett, hette alwegen von im gehõrt, die stuk geben kein zechenden. Demnach ein propst witter anziehen liess, òch mit kunttschaft, durch etlich personen, die den zechenden gefasset hetten. Seitten etlich, das si den zechenden ettweñ gehan hetten, und wer inen òch der zechent uff den stuken worden, dann si hetten in da genan. Daruff Hans Hüber anzoch, wie er ein aker hette, wer Schwitters gesin. Hette im der Schwitter geseit, das der aker kein zechenden gebe, denn der aker wer im òch geverget fúr fry lidig eigen, trúwette wol, man schirmtte in dabi. Und also nach red und widerred und verhörung der kunttschaft und vil und mengerley darunder gebruchter worten, nitt nott alle ze melden, begertten bed partyen unssers rechtlichen spruchs darúber ze geben und zu tûn. Und also hand wir schulthes und rátt unss harin zû recht erkõnt, das die von Jonen sõllen ein propst nu hinfúr jårlich sine zechenden ussrichtten und geben von den stuken und gûettren, die er in ansprach gehept hatt nach siner brieffen sag, si haben denn brieff, si syen altt oder anders, die si davor schirmen. Und von des Hübers wegen, den aker nempt man Schwitters aker, ist bi einer juchartten, der sol nu hinfúr des zechenden halb fry und lidig sin. Diss unssers rechtlichen spruchs begert ein propst brieff und sigel von unns. Die wir im erkõnt hand ze geben mit des frommen, wisen Heinrich Schodellers, unssers altten schulthessen anhangenden insigel, doch im, sinen erben, uns, allen unssren nachkommen, an schaden. Uff mentag vor sant Martis tag, als man zaltt von der gebúurt Cristi unssers herrn tusent fierhundert núnztig und siben jar.

Stiftsarchiv Luzern K 3. Originalurkunde (Pergament). — Das Siegel des Bremgartner Altschultheißen Heinrich Schodeler hängt teilweise beschädigt.

Nr. 19

1499, Januar 16.

Schultheiß, Rat und Hundert der Stadt Luzern entscheiden den Streit zwischen den Erben des Hans Meyer<sup>1</sup> von Luzern und des Peter Langhans von Hochdorf einerseits, und Heinrich Vogt, Propst des

---

<sup>1</sup> Laut Dorsalnotiz war Hans Meyer Müller an der Mühlegasse zu Luzern.

St. Leodegarstifts Luzern, anderseits, wegen einer durch den Propst seinerzeit gerechterweise verfallten Buße.

Wir der schultheiss, der ratt und die hundert, so man nempt der gros ratt der statt Lutzern, tünd kund allermengklichem, das uff hüt, datum dis brieffs, als wir in ratz wise bi einandern versampnet gewesen, vor uns erschinnen sind der wolwirdig, hochgelert und furnem, unnser besonder furgeliepter herre Heinrichen Vogte, doctor, propst des wirdigen gotzhus sant Leodegarien uff dem hove zû Lutzern, eins teils, und unnser lieben und getruwen Hans Meyers seligen erben und Petter Langhans von Hochdorff am andern teile. Als sich danne des vermelten Hans Meyers seligen erben und Petter Langhans erclagten, wie dan der gemelt unser herr propst inen fur die ungnossami von der Sliffmatten<sup>1</sup> wegen fúnff und zwentzig guldin abgenommen hab, das si bedure. Dann si vermeinen, im dehein ungnossami zû geben schuldig weren, angesechen, das dieselb Sliffmatt nie ir gesin noch zûgehórdt habe, sunder sie die Andras Walingers, als im die zu der Ee versprochen, beliben. Und begerten, mit herren propst zû verschaffen, inen die fúnff und zwentzig guldin, so er ingenomen hette, wider haruss zû geben; soverr und aber hern propst umb ein cleins ze tünd were, welt si im inn zimlicheit begegnen. Darwider herr propst antwurten lies, in nême sômlich clag und anfordrung unbillich, angesechen, das Andras Walinger und si umb etlich usstendiger hoffzinsen, so uff der Sliffmatten unbezalt usstünden, mit einandern vor umsserm gericht gewesen, da Andras Walinger vermeint, dieweil im die Sliffmatt fur fry lidig eigen geben, das dann Hans Meyers seligen erben im die ledig machen sôlten; daselbs am rechten er under ougen gestanden und begert hat, das Andras Walinger und Hans Meyers seligen erben uslassen welten, ob si im útzit in sin verfalnen zins und ungnossami reden welten, haben si im gantz nûtzit darin gerett, syen im nach lut und sag des gotzhus fryheit und gerechtigkeit die ungnossami, ouch die verfalnen hoffzins, mit urteil zûbekent. Demnach hand min herren die kleinen rátt, und zûletst min herren klein und gros rátt dieselbig urteil, vor unnser statt gericht ussgangen, bestettiget und zû krefft bekent, hofft und truwet, diewil er fur die verfalnen hoffzinse und ungnossami nit mer dann fúnffundtzwentzig guldin genomen, das er nûtzit unzimlichs gebrucht, das er nu bi sinen erlangten urteilen und des gotzhus gerechtigkeit beliben, und Hansen Meyers seligen erben, noch Petter Langhansen, umb ir zûspruch nûtzit zû antwurten haben sôlle. Also nach beider teilen clag, antwurt, red und widerred, ouch

---

<sup>1</sup> Laut Dorsalnotiz von 1596 lag dieses Landstück im Amt Kriens.

nach verhörung des gotzhus gerechtigkeit der ussgangnen urteilen am gericht vor den cleinen rätten, zûletst vor cleinen und grossen räten, so haben wir uns daruff zû recht erkennt, sprechen und erkennen uns in crafft dis brieffs die ungenossami mit des gotzhus fryheit und gerechtigkeit zû krefftten, und das es gantz bi den gesprochnen urteilen am gericht vor den cleinen rätten, und darnach vor cleinen und grossen räten ussgangen, ouch bi krefftten beliben und bestan sol, und das herr propst Hans Meyers seligen erben, noch Petter Langhansen, umb ir vermeint zûspruch gantz nutzit pflichtig sin, noch zû antworten haben sol. Des batt er umb ein urkund, das wir im mit unser statt anhangendem secret versigelt geben haben. Uff mitwuch nach sant Hilarien tag, gezalt nach Cristi unnssers hern gepurt tusent vierhundert nuntzig und nun jare.

Stiftsarchiv Luzern, L 33. Originalurkunde (Pergament). — Das Sekretsiegel der Stadt Luzern hängt beschädigt. — Dorsalnotizen: 1) Gleichzeitige Hand: «Urkund von rat und hundert von ungnosami in causa Meyers des müllers an der Múligassen.» 2) Hand vom Jahre 1596: «Nota, dise Schliffmatten ligt im Krienserampt und besitzt dieselbig jetz H. 1596.» 3) Hand des 19. Jhs.: «Diser brief wird auch angezeigt im Concept A. fol. 153. a.»

Nr. 20

1500, Juni 18.

Heinrich Trueber, Chorherr und Custos zu St. Leodegar im Hof zu Luzern, stiftet in der genannten Kirche einen Altar<sup>1</sup> und eine Kaplanei zu Ehren des hl. Kaisers Heinrich und dotiert die Stiftung mit Einkünften zu St. Gallen, Kerns,<sup>2</sup> Sempach und vom Hof Geissenstein.<sup>3</sup>

Dem hochwirdigen fürsten und herren, herren Hugen<sup>4</sup> von gottes und des heiligen rōmschen stûls gnāden bischoff zû Costentz, meinem gnedigen lieben herren, oder in der geistlicheit sinem vicarien etc., enbûten ich Heinrich Trüber, priester, zû disen ziten custer und chorherr der wirdigen stiftt sant Leodegarien zû Lucern uff dem hoff, vorgemeltz úwer fürstlichen gnāden bistums, min undertānig gehorsam willige dienst

<sup>1</sup> Der Heinrichsaltar befindet sich in der heutigen Hofkirche an der ersten Säule der Evangelienseite.

<sup>2</sup> Kerns, Gemeinde, Kt. Obwalden.

<sup>3</sup> Da bei diesem Hof keine genaue Ortsbestimmung angegeben ist, wird es sich um den Hof Geissenstein am Fuße der Biregg bei Luzern handeln.

<sup>4</sup> Hugo von Hohenlandenbergr, Bischof von Konstanz 1496—1529.

mitt schneller erbietung aller ere und reverentz, und fügen dabi úwer fürstlichen gnäd ze wüssen, künden ouch hiemitt offenlich allen und jeglichen geistlichen und weltlichen personen, so disen brieff je mer ansehent, hörent oder lesent, das ich mitt gûter zitlicher vorbetrachtung wolbedächter sinnen, gesunds, frúschs libes, diss gegenwúrtigen ellenden zergengklichen lebens, darin nút gewússers denn der tod, und ungewússers ist denn die stund des todes, mir selbs, damitt in sôlichen zit der gnäden mit fürsehung gûter wercken, so doch nieman vor der angesicht gottes mitt låren henden erschynen sol, den weg ewiger sâlikeit ze bereiten und dem zorn des kúnfftigen strengen richters ze entrúnnen, ze besitzen dardurch frôid der ewigen sâlikeit, han hiemitt uff sôlichs vorab gott dem allmechtigen, ouch siner wirdigen mûter, der magt Marie ze lob, und dem helgen keiser sant Heinrichen und allem himelschen here zû eren, und insunders zû hilff und trost miner, ouch mins vatters und mûter, darzû aller miner vordren gúttâtern und nâchkomenden, ouch zû gût allen cristglôibigen ellenden selen, mitt gunst, willen und verhengniss des erwirdigen hochgelerten herren, herren Heinrichen Vogt, probste, und gemeinen capittels der obgemelten stifte sant Leodegarien, ouch der vesten, fúrsichtigen, wisen schultheissen, râten, hundert der statt Lucern, miner gnedigen lieben herren, in derselben stift und pfarrkilchen sant Leodegarien uff dem hoff einen gewychten altâr, so hievor in des vorgenanten heiligen keisers sant Heinrichs ere daselbs gewycht und gebuwen worden ist, zû einer ewigen pfründ und caplanie gewidmet und geordnet und den mines eignen fryen willens mitt und von minem zitlichen gûte, zinsen, frúchten und gúlte begäbet und dotiert han in aller wis, form und meinung, wie das von wort zû wort hernâch volget und eigentlich erlútret stât. Dem ist also, das diss sind die zins und gúlte des bemelten altârs, dero sich ein jeglicher derselben pfründ caplân frôwen, die innemen und niessen sol: Zum ersten zwentzig guldin an múnzt Lucerner werschafft, je viertzig schilling für ein guldin ze rechnen, so ich erkoufft han von Daniel Kappffman von Sant Gallen daselbs us sinem hus und andren stucken, stande lut eins versigleten hauptbrieffs eigentlich darum wisende. Demnâch nündhalben rinscher guldin an golde, so ich erkoufft han uff Elsen Boumanin<sup>1</sup> von Underwalden, Claus Lochmans elichen husfrowen, gand ab einem gût, genant Rúffsacher, und ab Pfistern acher, gelegen zû Kerns in Underwalden, alles nâch inhalt eins versigloten höptbrieffs. Aber zechen guldin Lucerner werschafft, je viertzig schilling

<sup>1</sup> Der Name steht auf der Urkundenfalte und ist teilweise fast verblichen. Vermutlich ist «Bou(manin)» zu lesen.

für ein guldin ze rechnen, gänd ab einem hoff, genant Geissenstein, mitt hus, hof, acher, matten, schüren und spicher etc., ouch näch usswisung eins güten, versigloten hauptbriefs. Item aber fünff rinsch guldin in gold, ständ uff der schürmatten zů Sempach, so Jacob Schnell innhatt, innhalt des höptbriefs darumb lutende, in willen, obgemelten altär und pfründ vor minem tod an jerlicher gült und zinsen, ob ich sovil ersparen mag, ze bessren und noch fúrer ze begäben. Darbi behalten ich mir selbs luter vor, söllich obgemelte pfründ mitt iren zinsen, renten und gülden, diewil ich låb, ze nutzen, ze niessen und die ze besitzen, alles näch minem fryen willen und gefallen an mengklichs intrag und widerred, darumm, das uss söllichen zinsen durch mich der altär mitt kelchen, büchren, messgewand und ander zierd geuffet und geziert werde. Und ob sach were, das ich in kúnfftigem bi zit mines lebens ze rät und einen eignen caplän mitt der pfründ obgemeldet begäben und setzen wurde, einen oder nie, diewil ich leben, wil ich söllich pfründ ze lichen und ze besetzen hän, wie ob stät; das als denn derselb caplän durch mich uffgenommen, hiemitt investiert<sup>1</sup> und bestetiget sin und von nieman witer erfordret noch ersucht werden sol. Und wenn demnäch ich abgestorben und nitt me in leben bin, alsdenn sol dann söllich lechen der obgemelten pfründ und caplanie lidenklich und fry fallen und angends gefallen sin an die obgemelten min herren, probst und capittel, ouch ir ewigen nächkommen der stiftt sant Leodegarien. Dieselben probst und capittel sollent als denn, so dick das zů fal kumpt, söllich pfründ besetzen und einem erbren togenlichen priester, der si dann solich caplany mitt singen und låsen ze versechen güt und geschickt bedunckt, versächen und im die lichen söllicher mäss, das si got darumm antwurten wellend, und dem näch einen caplän, dem si je zů ziten lichen, úwren fúrstlichen gnäden ze bestetigen, presentieren und úberantwurten. Demnach sol dann derselb caplän, dem solich pfründ gelichen, úwren gnäden presentiert und bestätiget wirt, angends einem probst und capittel schwerren, in allen zimlichen, erlichen dingen gehorsam ze sin, güt sitten, gesatzten und gewonheiten der kilchen ze halten, iren nutz, ouch des gotzhus der stiftt sant Leodegarien ze Lutzern obgemelt näch sinem vermúgen ze fúrdren und schaden ze wenden, dessglichen ze metti und allen andren tagziten ze gänd, und an dem end, als einem frommen priester zimpt, helffen singen und låsen und den gotzdienst erlich helffen volbringen. Und ob er an söllichem gotzdienst zů den ziten zů gänd, sumig wurde und die nach sinem vermogen als ander

---

<sup>1</sup> verschrieben aus «investiert».



herren der gestifft nitt hulffe volbringen, alsdenn sol er gliche pen<sup>1</sup> und büß wie die chorherren nach innhalt ir statuten geben und verfallen sin, er habe dann darzü zimlich ursach, die einen jegklichen billich schirmet und die statuten eigentlich innhand, alles getrúwlich und ungefärlích. Und sol sôlich pen<sup>1</sup> und büß, so ein caplân derselben pfründ obgemelt versumpt und schuldig wirt, an gezierd des genannten sant Heinrichs altâr angeleit und gebrucht werden. Das ouch ein jegklicher caplân der vilgenanten pfründ an sôlichem gotzdienst, den ze volbringen nitt gehindert oder sich ze entschuldigen genôtiget werd, so sol er im hoff wie ander chorherren residentz halten und husheblich sin, und dem, wie ob stât, genûg tûn. Ich beheb ouch harinn mir selbs luter vor, ob sach were, das úber kurtz oder lang die obgenant caplanye fieli und ledig wurde, also, das man die mitt einem andren caplân versâchen müsse, wo denn einer von minem geschlecht vorhanden in leben, die ze versehen togenlich, geschickt und gelert were, das man dann die demselben und keinem andren lichen und dem so lang geleben sol, biss mins geschlechtes dheiner mer dero begere oder darzü geschickt sye, wie dick joch das ze schulden und fal kumpt. Und darumm, das gott und alles himelsch her noch mer durch dise stiftung geeret werde, so ist min ernstlicher will und meinung, das ein jeklicher caplân der obgenanten pfründ alle wuchen schuldig und pflichtig sin sol, dry messen andechtenklich mitt gûter gewússne ze lesen, uff welhe tag er dann allergeschicktest sin mag, und da gott trúwlich fûr tot und lebendig bitten. Und was uff sôlich tag, so ein caplân derselben pfründ uff demselben altâr mess hatt, geopfret wirt, sol dem caplân werden und anders nieman gelangen, doch das er den altâr daruss bezúnde und mitt liechtren zû sinen messen versâche. Derselb caplân sol ouch einem jeklichen chorherren ab sôlichem altâr wichen, wenn einer begârt daruff mess ze lâsen, alle geverd und argenlist harinn gantz ussgescheiden und hindan gesetzt. Doch inn allen obgeschribnen puncten und articlen das gemein und geschriben recht, ouch die bischofflichen satzung, so man nempt statuta synodalia, luter vorbehalten, das dieselben durch dise min stiftung nienen sôllent vergriffen sin noch werden. Harumm hochwirdiger fûrst und gnediger herr, so nun dise vorgeschribnen ding alle und jeklichs als úwer vetterliche miltikeit und gnâd wol verstât, zû lob und ere gott, siner wirdigen mûter, allem himelschen here und sunderlich dem helgen keiser sant Heinrich als patronen desselben altârs, ouch zû trost allen cristglôibigen selen und denen, so

---

<sup>1</sup> lateinisch poena, Strafe.

noch inn leben sind, durch mich als diser pfründ waren und rechten stifter angesehen und volbracht sind, und ouch die obgenanten probst und capitel als recht collatores, ouch schultheissen und rät der statt Lucern, bedersyt min gnedigen herren, als schirmer iren gunst, willen und verhengniss zû disen dingen geben hand, so bitten ich als der recht stifter und fundator derselben caplanie úwer vetterlich miltikeit und fürstlich gnäd demütenklich, das die disen milten fürsatz, darzû die obgemelten jârlichen zinss, nütz und frucht desselben altärs, die er jetzund hatt oder mitt denen er noch in künfftigen begabet möchte werden, daruff dann nâch miner ordnung und willen gott dem allmechtigen ein jegklicher caplân dienen sol, gnedenklich welle ansehen und daruff sôlichs alles durch gottes willen mitt sampt demselben altâr auctorisieren, inofficiieren, ouch durch úwer gnäd und bischofflichen gewallt das alles bewâren, bevestnen, confirmieren und bestetigen, ouch darin und darzû úwer gnäd mitteilen und geben, angesehen vorab gott den almechtigen, und sôlich heilsam fûrnemen mitt krefft und sôlichen bewerten gnâden, das dieselben min herren, probst und capittel, wie vor eigentlich gelûtret stât, nâch miner hinfart sôlich lechen und erwellung der caplanie ewenklich dienen, zûgehören und sich dess trôsten sôllent, und denselben caplân úwren und úwren fürstlichen gnaden nâchkommen presentieren mogent. Ouch das úwer fürstlich gnäd, ouch derselben vicari, denselben und die, so je zû ziten erwellt und durch si presentiert werdent uff den genanten altâr, mitt allen sinen gerechtikeiten jerlicher zinsen, nützen und fruchten mitt uffgelegter burdi göttlicher diensten gnedenklich gerûchen ze bestetigen und miltenklich alles das ze tûnde und haran ze hencken, das denn zû sôlichen sachen und dingen notturfftig und úwren fürstlichen gnâden harinn ze tûnde zûgehörend ist, damitt alles und jegklichs obgeschriben genûgsamlich den göttlichen dienst und sôlich zû volbringen, volzogen und bestâtiget werd, wil ich umm úwer fürstlich gnäd andechtenklich und zû allen ziten mitt gehorsamem willen gern verdienen. Und des alles zû warem und vesten urkünd aller und jegklicher obgeschribner dingen, sachen, stucken und articklen, und sunderlich darumm, das die obgenanten min gnedig herren, probst und capittel, mir zûgeseit und bi trúwen versprochen, dem allein, und was haran geschriben stât nâchzegând und das trúwlich ze halten. Dess ouch wir obgenanter probst und gemein capittel gichtig sind, das uffgenommen und zûgeseit hand, das wir ouch insunders verjâchent etc. So han ich obgenanter stifter dieselben min herren erbetten, das si der probstye und des capittels insigel offentlich ghencket hand an disen brieff. Ich han ouch fûr mich und min ewigen

erben dise ding damitt ze bestätigen, min eigen insigel haran gehenckt, disen brieff damitt ze bevestnen. Der geben und durch mich als rechten stifter beschlossen und volzogen ist uff donstag nechst vor sant Johans des helgen töffers tag, des järs als man zalt von der gepurt Cristi tusent und im fünffhundersten jare.

Stiftsarchiv Luzern F 10. Originalurkunde (Pergament). — Die Siegel hangen: 1) Das Siegel des Propsts Heinrich Vogt leicht beschädigt. 2) Das Siegel des Stiftskapitels nur zur Hälfte erhalten. Nur bruchstückweise erhalten ist leider auch die Siegelumschrift und daher in ihren wesentlichen Teilen unbestimmbar. Das Siegelbild stellt wie dasjenige der Urkunde vom 29. XI. 1484 den hl. Leodegar dar. Doch stimmen weder die Siegelbilder noch die Siegelumschriften der beiden Kaplaneistiftungsurkunden miteinander überein. 3) Das Siegel des Stifters, des Stiftscustos Heinrich Trueber. — Regest: Geschichtsfreund 27, S. 148 Nr. 145.